Nah bei den Menschen sein

BRACKENHEIM *Matthias Rose, der Leiter der Diakonischen Bezirksstelle, wechselt nach Stuttgart*

Von unserem Redakteur
Thomas Dorn

Matthias Rose an seinem Arbeitsplatz: Nach mehr als 14 Jahren verlässt er die Diakonische Bezirksstelle Brackenheim. Foto: Thomas Dorn

Nah bei den Menschen sein, das ist meins", sagt Matthias Rose. Die Sozialberatung wird er am meisten vermissen, wenn er die Diakonische Bezirksstelle Brackenheim verlässt, um beim Diakonischen Werk in Stuttgart eine neu geschaffene Stelle zu übernehmen: Ab April wird er die Flüchtlingssozialarbeit im Bereich der Württembergischen Landeskirche koordinieren, Strukturen entwickeln, in diesem Bereich tätige Sozialarbeiter begleiten und beraten.

Seit mehr als 14 Jahren leitet der heute 49-Jährige die Bezirksstelle. Als herausfordernd und spannend hat er die Aufgabe erlebt. „Mir hat das immer viel Freude gemacht", betont Rose. Trotzdem hat er gemerkt, dass er „noch mal eine andere Arbeit kennenlernen möchte". Als ihn die Anfrage aus Stuttgart erreichte, sagte er zu.

Schicksale An der Basis arbeiten, war Rose wichtig. „Jeder Mensch hat eine eigene Geschichte, jedes Schicksal ist anders", sagt der Diakon und Sozialarbeiter. Die Bereitschaft, sich auf die Lebenswelt und den Lebensweg anderer einzulassen, ist für ihn Grundvoraussetzung für die Lebens- und Sozialberatung. Wobei er diese Arbeit nie als Einbahnstraße empfunden hat: „Ich hab' immer etwas für mich gelernt."

Es geht um Existenzsicherung, um Menschen, die verschuldet sind, die ihre Arbeit verloren haben, die Unterstützung brauchen im Umgang mit dem Jobcenter oder sich nicht zurechtfinden im „Dschungel Sozialstaat", so Rose. Er hilft mit, dass die „wertvolle Hilfe des Staates" bei den Personen ankommt, für die sie gedacht ist.

Das Auseinanderdriften von Arm und Reich hat ihn schon immer beschäftigt. Neben eigenem Verschulden gebe es viele strukturelle Probleme. „Wir haben einen Markt, der aussortiert", sagt Rose. Manche fallen da durchs Raster. Er findet es auch „nicht in Ordnung", wenn Menschen in Zeitarbeit voll arbeiten und trotzdem staatliche Unterstützung brauchen, um die Familie über Wasser halten zu können.

Religion Der verheiratete Vater von zwei Kindern kommt aus einem christlichen Elternhaus. Auch wenn er „viel von der christlichen Religion in den Alltag mitgenommen hat", ist er genauso offen für Menschen aus anderen Kulturen und Religionen. „Mir ist die Frage wichtiger: Was verbindet uns?" Dass die Beratungsarbeit mehrdimensional ist – persönlich, sozial, existenziell, spirituell – betrachtet er als Geschenk. Zugleich weiß er: „Ich habe nicht auf alles eine Antwort. Und ich kann auch nicht immer helfen." Aber das, sagt Rose, „muss man aushalten".

Generelles Anliegen ist es ihm, „das diakonische Bewusstsein zu fördern". Im Evangelischen Kirchenbezirk Brackenheim wurde ihm die Möglichkeit gegeben. Als „wertschätzend" hat Rose das Miteinander mit Dekan, Synode, vor allem dem diakonischen Bezirksausschuss erlebt. „So konnten wir die Arbeit weiterentwickeln."

Das spiegelt sich gerade in gemeinwesenorientierten Projekten. Zu Dauerbrennern wie dem „Urlaub ohne Koffer" kamen im Lauf der Jahre die Diakonieläden Brackenheim und Schwaigern, das Tafelmobil im Zabergäu oder die Kidi-Hausaufgabenhilfe. Als „Meilenstein" sieht Rose den Kurs „Miteinander diakonische Gemeinde gestalten" von 2005, der Ehrenamtliche in den Blick nahm. Heute arbeiten circa 160 Menschen ehrenamtlich für die Bezirksstelle. Ohne sie wären viele Angebote, auch die Selbsthilfegruppen mit und nach Krebs oder das „Café plus" für Menschen mit psychischer Belastung, nicht denkbar.

Wichtig war Rose auch, dass Fachdienste vor Ort erreichbar werden. Die psychologische Beratung, die Suchtberatung und der Jugendmigrationsdienst sind heute mit im Haus. Die Kooperation mit der Kreisdiakonie funktioniert. „Wir ziehen an einem Strang", sagt Rose.

INFO Verabschiedung
Matthias Rose wird am Sonntag, 26. Februar, 9.30 Uhr, bei einem Gottesdienst mit Stehempfang in der Johanniskirche Brackenheim (Friedhof) verabschiedet.

Bezirksstelle

Mit **knapp 500 Fällen** pro Jahr befasst sich die Lebens- und Sozialberatung der Diakonischen Bezirksstelle Brackenheim. Dort arbeiten sieben Menschen. Matthias Rose spricht von einem „tollen Team", wobei nur er als Leiter eine volle Stelle hat. Die **3,85 Personalstellen**, die sich auf sechs Frauen in Teilzeitarbeit verteilen, sind nur zum Teil durch Kirchensteuermittel gedeckt. 1,8 Stellen werden durch Spenden finanziert. **Offene Sprechstunden** werden in Brackenheim (Bezirksstelle) und Güglingen (Familienzentrum) sowie in der Diakoniestation Leintal in Schwaigern angeboten. Infos unter Telefon 07135 98840. *dor*